

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following review:

Author: Loth, Heinz-Jürgen
Title: "Geschichte des jüdischen Volkes"

Published in: Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte
Leiden [u.a.]: Brill
Volume: 34 (3)
Year: 1982
Pages: 293 - 294
ISSN: 1570-0739
Persistent Identifier: <https://doi.org/10.1163/157007382X00412>

The review is used with permission of [Brill](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Geschichte des jüdischen Volkes. Hrsg. von Haim Hillel Ben-Sasson. III. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart: Die Neuzeit. Von Shmuel Ettinger, Verlag C. H. Beck München 1980 XI, 493 pp.

Der hier anzugehende dritte und letzte Band der deutschen Ausgabe der *Geschichte des jüdischen Volkes* folgt im wesentlichen der Konzeption des vom Herausgeber verfaßten zweiten Bandes (vgl. ZRGG 32 [1980] 79 f.). Ettingers Hauptinteresse gilt der profanen Geschichte, d. h. der sozialen, ökonomischen und politischen Geschichte der Juden in der Diaspora und im Jischuw bzw. Staat Israel. Wer eine ausführliche Darstellung der religions- und ideengeschichtlichen Entwicklungen erwartet, wird das Buch enttäuscht aus der Hand legen. Die Staatswerdung Israels ist das eigentliche Telos der Geschichtsschreibung. Es ist nur konsequent, wenn die Geschichte vorerst mit der „Konsolidierung des Staates Israel“ — so das letzte Kapitel (435—462) — endet.

Dieser Intention entspricht es auch, wenn die mannigfaltigen Probleme des jungen Staates nicht berührt werden, auch nicht der tiefgehende Konflikt zwischen *Chilonim* (Säkularisten) und *Dati'im* bzw. *Schomrei mitzwot* (Religiöse bzw. Observanten der Mitzwot). Bekanntlich hat Israels Parteiensystem in einem wachsenden Maße das Vordringen orthodox-religiöser Anschauungen in Legislative und Judikative begünstigt, während die Gesellschaft — ihrem Wesen nach eher permissiv — mehrheitlich den entgegengesetzten Weg eingeschlagen hat.

Leider ist es versäumt worden, die deutsche Ausgabe des dritten Bandes auf den aktuellen Stand zu bringen; der Band führt nur bis an das Jahr 1975 heran. Die neueren Entwicklungen, insbesondere seit der Regierung Menachem Begins, fanden also keinen Eingang in das Buch. Auch die neueren Forschungen zum Holocaust finden keine Erwähnung, so z. B. die Erkenntnis, daß die Alliierten seit April 1944 über hervorragende Luftfotos von Auschwitz verfügten, aber dennoch nichts unternahmen, um die weiteren Todestransporte in das Vernichtungslager zu unterbinden.

Als ärgerlich wird man aus religionswissenschaftlicher Sicht die Deklassierung von Samaritanern und Karäern als „Fossil einer Gruppe mit einer reichen und ruhmvollen geschichtlichen Vergangenheit“ (1) empfinden. Während Ben-Sasson im zweiten Band noch einige Angaben über die Karäer machte, werden sie hier bis auf die zitierte Bemerkung übergangen. Das entspricht durchaus der Auffassung des rabbinischen Judentums, daß nämlich Samaritaner und Karäer nicht zum Judentum gehören. Die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Karäern und Juden in Israel scheinen überdies nicht die besten zu sein (vgl. Simon Szyszman, *Le Karaïsme*, Lausanne 1980, 129 ff.).

Die kritische Aufzählung dessen, was dieses Buch nicht enthält, darf nun nicht zu dem Schluß führen, das Buch als ganzes sei wenig brauchbar. Ganz im Gegenteil, es bemüht sich um eine möglichst unparteiische Darstellung, was angesichts des modernen innerjüdischen Pluralismus eine nicht zu unterschätzende Aufgabe darstellt. Man vergleiche z. B. den knappen und sachlichen Bericht über die Altalena-Affäre (417) mit der glorifizierenden und die damalige Regierung belastenden Darstellung etwa bei Menachem Begin (*The Revolt*, rev. ed., 2nd printing, New York 1978, 154 ff.). Wer

sich über die moderne Geschichte des jüdischen Volkes informieren will, dem sei dieses Werk empfohlen.

Heinz-Jürgen Loth